

## **21. Sonntag Jk. A / 24.08.2014**

### **Lesung aus dem Buch Jesaja 22,19-23**

So spricht der Herr: Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkiyas, berufen. Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt, und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein. Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen. Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflock ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen.

### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 11,33-36**

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Wer hat ihm etwas gegeben, so daß Gott ihm etwas zurückgeben müßte? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 16,13-20**

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, daß er der Messias sei.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Es ist eine allgemeine Feststellung, dass außergewöhnliche Menschen von sich reden machen. Man fühlt sich von solchen Menschen in besonderer Weise angezogen oder aber man lehnt sie entschieden ab.

So ist es wohl auch den Zeitgenossen Jesu ergangen. Die einen waren von Jesus fasziniert: sie spürten die eigenartige Anziehungskraft, die von ihm ausging; sie merkten, dass er ganz anders war, dass er viel lebendiger und unmittelbarer von Gott sprechen konnte als die Gesetzeslehrer; sie sahen, wie er ihre tiefsten Fragen und Hoffnungen aufgriff und eine Antwort darauf geben konnte.

Und so kamen sie zu dem Schluss: Dieser Mensch muss etwas ganz Besonderes sein: Ein großer Prophet wie Johannes der Täufer, oder wie Elija.

Was nun damals geschah, das ging weiter bis zum heutigen Tag. Auch heute versuchen Menschen auszusagen, wer dieser Jesus denn eigentlich sei: Für die einen ist er der heroische Mensch, ein Idealist, ein Menschenfreund; für andere hingegen ist er ganz einfach ein Spinner und Phantast; wieder andere sehen in ihm das Vorbild eines großen Revolutionärs; für viele ein Vorbild unverfälschter Menschlichkeit und Güte, der beste Mensch, den es überhaupt gibt.

Uns Christen liegt es natürlich fern, Jesus für einen Rebellen oder einen Spinner zu halten; auch für uns ist er ein großer Prophet und ein Vorbild echter Menschlichkeit und Güte. Jesus als großzügiger Mensch kann ein Vorbild sein dafür, wie auch wir großzügig und selbstlos leben sollen. Und wenn wir es soweit brächten, so wäre das schon sehr viel.

Aber selbst dann, wenn es uns ganz und gar gelänge, uns die Menschlichkeit Jesu zu eigen zu machen, - selbst dann müssten wir uns fragen, ob wir am *eigentlichen* Christus nicht doch noch vorbeileben würden.

Jesus begnügt sich nämlich nicht mit dem, was die Leute von ihm halten. Darum die Frage an seine eigenen Jünger: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Und da haben wir die Antwort des Petrus gehört: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes“. Wegen dieses Bekenntnisses wird Petrus seliggepriesen.

Denn in dieser Aussage liegt Tieferes und Höheres, liegt mehr als das, was die Leute von Jesus halten. Hier wird zum Ausdruck gebracht, wodurch Jesus sich von jedem anderen Menschen unterscheidet. Jesus ist der *Messias*, d. h. er ist der, den Gott sendet; und zwar ist Jesus nicht irgend ein Gesandter Gottes, nicht irgend ein Engel oder Prophet Gottes, sondern der Gesandte ist der *Sohn* Gottes. Und als Sohn verweist er nicht nur auf Gott, den Allmächtigen, sondern auf Gott, der sein *Vater* ist. An anderer Stelle sagt es Jesus deutlicher: Wer mich sieht, sieht auch den Vater.

Ebenso hat Jesus deutlich gemacht, dass sein Vater auch von *uns* als Vater angesprochen werden kann: Wenn ihr betet, sagt Jesus, so sprecht „Vater unser im Himmel..“. Jesus ist also der Sohn jenes Vaters, den auch wir als Vater anrufen dürfen, - als Vater, der uns zuhört, der unsere Freuden und unsere Sorgen versteht.

Durch seinen Sohn, den der Vater zum Messias bestellt hat, ist also der verborgene Gott aus dem Dunkel seines Geheimnisses *hervorgetreten*; durch das Wort, das Fleisch geworden ist, hat Gott sein tiefes Schweigen gebrochen und zu uns geredet; in seinem Sohn, den er in diese Welt gesandt hat, ist Gott, der über alles erhaben ist, uns nahe, uns gegenwärtig geworden.

An seinem Sohn können wir ablesen, wer Gott selber ist.

All das besagt das Bekenntnis des Petrus: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes. In Jesus erkennen wir nicht nur den großen Propheten und den besten Menschen; in

ihm lässt uns Gott sich selbst als unseren Vater erkennen. So stehen wir vor dem Geheimnis der unendlichen Liebe Gottes, der in seinem Sohn auch uns zu seinen Söhnen und Töchtern erhoben hat. Der Hl. Paulus, der über dieses Geheimnis nachdenkt, bricht dabei in einen Hymnus der Freude und des Staunens aus: Mit Paulus können auch wir dankbar rufen: „O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Ihm sei Dank und Ehre“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB